



# Ökumenisches Migrationszentrum

Eine Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. und des Diakonischen Werkes Karlsruhe

**Leitung:** Iria Villhauer  
**Adresse:** Stephanienstr. 16  
76133 Karlsruhe  
Tel.: 0721/9 81 73-16  
Fax: 0721/9 81 73-34  
**E-Mail:** i.villhauer@caritas-karlsruhe.de  
**Finanzierung :** Bundesmittel, Eigenmittel der Träger, Europäische Mittel, Landesmittel, kommunale Mittel, Spenden

## 1. Kurzbeschreibung der Arbeit mit den einzelnen Bereichen:

Das Ökumenische Migrationszentrum (ÖMZ) ist die kirchliche und fachliche Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten der Stadt Karlsruhe. 1984 wurde es mit dem Namen „Beratungs- und Begegnungszentrum für Flüchtlinge“ gegründet. Ab dem 12.11.2002 erfolgte aufgrund der veränderten Arbeitsschwerpunkte durch Hinzunahme der Migrantenberatung (Italiener und Spätaussiedler) die Namensänderung in „Ökumenisches Migrationszentrum“. Ab 2005 ging mit Einführung des Zuwanderungsgesetzes die Migrantenberatung je nach Schwerpunkt in die neue Migrationserstberatung oder in die bereits vorhandene Flüchtlings- und Migrationsberatung über. Im Dezember 2007 konnte, aufgrund der hohen Nachfrage der KundInnen, zusätzlich die Rückkehrberatungsstelle eingerichtet werden. Sie unterstützt ausreisewillige MigrantInnen in ihrer Rückkehr in das Heimatland, wobei die Beratung ergebnisoffen ist. Die fachlichen Aufgaben des Ökumenischen Migrationszentrums sind im Allgemeinen: die integrative, aufenthaltsverfestigende und bei Bedarf rückkehrfördernde Beratung und Begleitung von MigrantInnen und deren Familienangehörigen. Zusätzlich wurden in Zusammenarbeit mit Gymnasien, PraktikantInnen angeleitet, um ihnen einen Einblick in die soziale Arbeit mit MigrantInnen zu gewähren. Neben den hauptamtlich besetzten Sozialberatungen, bietet das ÖMZ auch integrative Begegnungs- und Gruppenarbeit für seine Kundinnen und Kunden an. Um die Fachlichkeit der Mitarbeiterinnen stets zu gewährleisten, werden weiterhin Fachtagungen und Fortbildungen angeboten.

### **1.1. Stellenumfang der Mitarbeiterinnen:**

- *Leitung: Iria Villhauer mit 25%*
- *Migrationsberatung für Erwachsene: Iria Villhauer mit 50%*
- *Veranstaltungen und Gruppenangebote: Iria Villhauer mit 25%*
- *Rückkehrberatung: Marianne Völpel mit 75%*
- *Beratung für Flüchtlinge- und MigrantInnen: Petra Mols mit 50%*
- *Migrationsarbeit im Übergangwohnheim: Petra Mols mit 25%*
- *Verwaltung: Tamara Hillens mit 65 %*
- *Reinigungskraft im Teilzeitbereich: Valentina Schlegel mit 19,5 %*
- *Ca. 20 ehrenamtlich Tätige zur Unterstützung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen*

## **1.2. Kurzbeschreibungen der Arbeitsbereiche**

### **1.2.1. Bereich Flüchtlings- und Migrationsberatung:**

Die Flüchtlings- und Migrationsberaterin ist Ansprechpartnerin für in Karlsruhe lebende Migranten, die noch keinen oder keinen auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus haben. Arbeitsschwerpunkte sind die Beratung in aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen und die Begleitung in schwierigen Lebenssituationen.

### **1.2.2. Bereich Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (MBE):**

Die Migrationsberatungsstelle für Erwachsene Zuwanderer (MBE) ist zuständig für MigrantInnen (Ausländer/Spätaussiedler im Alter bis 12 Jahren und ab 28 Jahren), mit einem auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus. Ziel der Beratungsstelle ist es, den Integrationsprozess der MigrantInnen gezielt zu initiieren, zu steuern und 3 Jahre lang zu begleiten. Die durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) konzipierte Beratung umfasst:

- Einzelfallbegleitung
- Durchführung der sozialpädagogischen Betreuung während der Integrationskurse
- Hilfestellung bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten während der Integrationskurse
- Aktive Mitarbeit in kommunalen Netzwerken
- Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung/Vernetzung der Regeldienste und Verwaltungsbehörden

### **1.2.3. Bereich Rückkehrberatung:**

Seit dem 31.12.2007 gibt es im ÖMZ das Angebot einer Rückkehrberatung für rückkehrwillige Flüchtlinge und sonstige Ausländer, die Sozialleistungen erhalten, für das Stadtgebiet Karlsruhe. Die Stelle wurde bis zum 30.12.2008 gefördert aus Mitteln des Europäischen Flüchtlingsfonds und ab 31.12.2008 erfolgt die Förderung durch den Europäischen Rückkehrfonds in Verbindung mit Landes- und Stadtmitteln. Die Beratung wird von Beginn an von der Sozialarbeiterin, Frau Völpel, wahrgenommen. Im ersten Jahr mit einem Deputat von 50%; im zweiten mit 75%. Der Schwerpunkt der Beratung besteht vorrangig in der Erarbeitung einer Perspektive im Heimatland. Durch intensive und umfassende Rechercharbeiten unter Einbeziehung internationaler Organisationen sowie vorhandener Institutionen im Heimatland und Austausch mit Kollegen können detaillierte und zuverlässige Informationen eingeholt werden, die die Grundlage der Planungen darstellen. Die Beratungen umfassen in der Regel einen längeren Beratungszeitraum, in dem die Menschen mit all ihren Zweifeln und Sorgen angenommen und bis zu einer Entscheidung begleitet werden. Fällt die Entscheidung für eine Rückkehr so wird jede Form der Unterstützung, die individuell notwendig und machbar ist gegeben, wie beispielsweise Hilfe bei der Beschaffung von notwendigen Ausreisepapieren, die Zahlung einer Starthilfe für den Lebensunterhalt und das Anmieten einer Wohnung sowie das Vermitteln von Stellen im Rückkehrland, die vor Ort Unterstützung geben können.

#### **1.2.4. Bereich Gruppen-/Begegnungsarbeit:**

Als Schwerpunkt der Begegnungsarbeit sind die Sprachkurse und die Gesprächskreise zu nennen. Das ÖMZ bot diese als niederschwelliges Angebot für alle Migranten und Migrantinnen von Karlsruhe an. Hier wurden all diejenigen aufgefangen, die keinen Anspruch auf einen Integrationskurs hatten, wie z.B. Asylbewerber/Flüchtlinge, die zwar schon länger in Deutschland leben, aber noch keinen dauerhaften Aufenthaltsstatus besitzen. Am Gesprächskreis nehmen MigrantInnen teil, die ihren Wortschatz im Austausch mit anderen im geschützten Rahmen verbessern möchten.

1-Mal im Jahr bot das ÖMZ Anfängerkurse, Mittelstufenkurse und Fortgeschrittenenkurse mit je 30 Terminen à 2 Stunden 2 Mal wöchentlich an. Insgesamt nahmen am Deutschkurs ca. 50 MigrantInnen regelmäßig teil. Ab Herbst 2009 wurden drei Gesprächskreise mit je 10 TeilnehmerInnen durchgeführt. Die gesamten Kurse und die Gesprächskreise wurden von 5 ehrenamtlich Tätigen durchgeführt. Ferner trafen sich die ehrenamtlich Tätigen regelmäßig als Team zum Austausch, welche durch die hauptamtliche Mitarbeiterin organisiert, koordiniert und durchgeführt wurde.

#### **1.2.5. Bereich Migrationsarbeit im Übergangwohnheim:**

Die Leiterin der Familienbildungsarbeit im ÜWH übernahm in 2009 die Koordination der Gruppenangebote und die Anleitung der Ehrenamtliche im Übergangwohnheim der Stadt Karlsruhe, in dem Spätaussiedler- und Flüchtlingsfamilien untergebracht sind.

## **2. Kurzbeschreibung der aktuellen Situation in den Arbeitsbereichen**

### **2.1. Bereich Flüchtlings- und Migrationsberatung:**

Die Beraterin für Ausländer mit einem nicht auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus leistete in 2009 in 66 Fällen mit 1836 (Stand Dez.) persönlichen Kontakten im Büro und zusätzlichen Telefonaten Einzelfallhilfe. 50 % der Kunden kamen weniger als 10 Mal in die Sprechstunde, 27 % der Kunden hielten über einen längeren Zeitraum regelmäßig Kontakt zu der Beraterin (11 bis 50 Kontakte) und 23 % hatten mehr als 50 Kontakte zur Beratungsstelle. Letzter waren jene Fälle,

bei denen die Gefahr des Widerrufs des Flüchtlingsschutzes bestand oder die Familie nach Deutschland nachkommen wollte oder die letzte Möglichkeit der Aufenthaltserteilung im Antrag bei der Härtefallkommission beim IM Baden-Württemberg lag, intensivierten sich die Kundenkontakte auf 60 – 120 im Jahr.

Beratungsschwerpunkte waren in 2009 die asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen, - vor allem Fragen nach Möglichkeiten der Aufenthaltsverbesserung und –verfestigung, einschließlich der Einbürgerung, um ein Leben in Sicherheit in Deutschland planen zu können. Weitere The-



menschwerpunkte waren wie schon im Vorjahr Fragen zu bi-nationalen Partnerschaften und zum Familiennachzug nach Deutschland.

Eine wichtige Unterstützung in der Beratungsarbeit ist der Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die als Dolmetscher, als Einzelfallbegleiter in Krisensituationen, als Begleitperson bei Ämtergängen, in der individuellen Alphabetisierung und als Begleiter zu kulturellen Veranstaltungen die Begegnung und den Integrationsprozess intensivieren.

Weiterer Bestandteil der Arbeit ist die Teilnahme und Mitarbeit in Arbeitskreisen und Teams auf verbandlicher und kommunaler Ebene, sowie an Fachtagungen und Fortbildungen. Zur Förderung der Integration wurden folgende Angebote geplant und organisiert: Besuch des Europaparks, Tagesausflug für Migrantenfamilien ins Dynamikum, interkultureller Tanzworkshop und ein Bildungswochenende für Migrantenfamilien in Zusammenarbeit mit der KAB.

## **2.2. Bereich Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (MBE):**

Weiterhin konnte der Zugang der Neuzuwanderer zu der Beratungsstelle gesichert werden. Dies geschah ferner über Öffentlichkeitsarbeit bei Ämtern, Behörden, Beratungs- und Begleitungsdienste (intern und extern) und den Integrationskursträgern. Im Rahmen des speziellen Beratungsverfahrens (Case-Management), wurden im Jahr 2009 insgesamt 91 KundInnen (38 männl. und 53 weibl.) in den verschiedensten Bereichen mit 533 persönlichen Beratungskontakten beraten. Hauptschwerpunkte der Beratungsthemen waren (in der Reihenfolge der Häufigkeit): „Ausländerrecht/Statusfragen“, „Sozialen Leistungen“, „Schule/Ausbildung/Beruf“, „Ehe/Familie/Erziehung“, „Wirtschaftliche Fragen/Verschuldung“, „Wohnungsfragen“ und „Gesundheit/Schwangerschaft“.

Durch intensiven Austausch mit folgenden Diensten und Behörden (mit Gesamt 732 Kontakten), konnten die Wege und Problematiken der KundInnen weiterhin kürzer gehalten werden: der Heimleitung des ÜWH, den anderen Migrationsberatungsstellen, Büro für Integration, Ausländerbehörde, ARGE, Sozialen Dienste (städtische und trägereigene), Integrationskursträger, Internationales Begegnungszentrum (IBZ), Rechtsanwälte, Regional Koordinator des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Städtische Frauenberatungsstelle, SKF, Amt für Bürgerservice und Sicherheit, Arbeitsförderungsbetriebe, Sozialdienst zur Wohnungslosensicherung, Arztpraxen, Koordinierungsstelle für Aussiedler- und Flüchtlinge, Sozialpsychiatrischer Dienst, Professoren, Pfarrer, Betreuungsverein, IKARUS u.a..

## **2.3. Bereich Rückkehrberatung:**

Nach dem die Nachfrage nach einer Rückkehrberatung im 1. Förderjahr mit 31 Personen noch recht verhalten war, steigerte sich die Zahl der Anfragen in 2009 auf um die 50 Personen mit 741 Kontakten. Neun Beratungsfälle wurden aus 2008 übernommen und die Beratung weiter geführt. Die Länderbreite der Rückreiseinteressierten war wie im letzten Jahr sehr umfangreich.

18 Personen reisten aus, darunter eine Familie nach Albanien und eine nach Kroatien, ein Ehepaar nach Russland und eins nach China und eine Alleinerziehende mit einem Kind



nach Kroatien. Bei den Alleinstehenden gingen die Rückreisen nach Äthiopien, China, Kamerun, Nigeria, Sudan und in die Türkei.

Gründe für den Rückkehrwunsch bei jüngeren Alleinstehenden war zunehmend das Gefühl, dass sie in Deutschland keine Perspektive mehr erhalten und nicht willkommen sind. Der ständige Kampf um den Aufenthalt und nicht arbeiten zu dürfen, haben die Menschen im Laufe der Jahre in Deutschland müde gemacht und sie erhoffen sich nun einen Neuanfang in ihrem Heimatland. Die Gründe für eine Rückkehr bei den Älteren waren fast immer Heimweh nach der Familie, der Sprache, dem Bekannten und Vertrautem.

#### **2.4. Bereich Begegnungsarbeit/Sprachkurse:**

Der Bereich der Gruppenangebote/Sprachkurse im ÖMZ konnte weiterhin durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin besetzt bleiben mit der Aufgabe, die Veranstaltungen und Gruppenangebote zu organisieren, zu koordinieren und die eingesetzten ehrenamtlich Tätigen zu begleiten und Schulungen zu organisieren.

Schwerpunkt der Gruppenangebote waren Deutschkurse/Gesprächskreise, die als niederschwelliges Angebot für alle MigrantInnen der Stadt Karlsruhe angeboten wurden. Hier wurden all diejenigen aufgefangen, die keinen Anspruch auf einen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Integrationskurs haben. Somit konnten durch Hilfe von 4 Ehrenamtlichen ein Anfängerkurs, ein Mittelstufenkurs und zwei Fortgeschrittenenkurs angeboten werden. Die Deutschkurse waren gesamt mit ca. 50 MigrantInnen besetzt. Aufgrund von Gesetzesänderungen, erhalten nun vermehrt Migrantinnen mit einem bestimmten Aufenthaltsstatus einen Anspruch auf einen Integrationskurs. Daher wurde entschieden, dass ab Herbst 2009 die Deutschkurse eingestellt und stattdessen die Gesprächskreise mehr ausgebaut werden. Drei Gesprächskreise finden jeweils wöchentlich einmal statt und werden von drei Ehrenamtlichen durch geführt. Aufgrund der langen Warteliste, wird ab 2010 ein weiterer Gesprächskreis angeboten.



Hausaufgabenhilfe und Bewohnertreff den Kern dieser Arbeit.

#### **2.5. Bereich Übergangwohnheim:**

Die Gruppenangebote im ÜWH wurden in 2009 unter dem Konzept der Familienbildungsarbeit ÜWH weitergeführt und ausgebaut. Ziel ist es, die gesamte Bewohnerschaft unabhängig von Aufenthaltsstatus oder Herkunftsland anzusprechen und durch geeignete Angebote die gegenseitige Akzeptanz und die Integration zu fördern. Neben Einzelveranstaltungen bildeten die laufenden Gruppenangebote wie Kindertreff,

### **3. Konkrete Veränderungen:**

Das Team des ÖMZ konnte im Jahr 2009 weiterhin den dritten Beratungsbereich -Rückkehrberatung- beibehalten. Anhand der Schnittstellen und der personellen Möglichkeiten, wurde der Not-Vertretungsplan überarbeitet. Aufgrund der unterschiedlichen Inhalte/Zielsetzungen/Arbeitsgrundlagen der drei Beratungsbereiche und der hohen Auslastung

der einzelnen Beratungsbereiche, erscheint selbst eine Notvertretung untereinander in Zukunft als nicht mehr möglich. Eine Vertretungsregelung für den Bereich Verwaltung konnte bisher nicht zufriedenstellend gefunden werden, ohne zusätzliche Mehrarbeitsstunden aufkommen zu lassen.

#### **4. Veränderungen durch Rahmenbedingungen:**

##### ***4.1. Bereich Flüchtlings- und Migrationsberatung:***

In diesem Jahr wurden wie schon im Vorjahr vermehrt Anträge an die Härtefallkommission BW gestellt. Die Begründung für die Notwendigkeit, dieser wirklich „letzten“ Möglichkeit eines Aufenthaltsersuchens, ergibt sich aus Gesetzlichen Vorgaben: Ein Grund waren die Regelüberprüfungen der vor drei Jahren und davor erteilten Flüchtlingsstati und die z. T. eingeleiteten Widerrufe. Ein anderer Grund ist, dass sich für einige Migranten abzeichnet, dass sie keinen Anspruch auf Erteilung eines Aufenthaltstitels nach der gesetzlichen Bleiberechtsregelung geltend machen können, weil die Stichtagsregelung nicht aufgehoben wurde. In der Begleitung von Flüchtlingen fiel auf, dass Beratungsinhalte zum Teil angst-, stress- oder traumatisch besetzt sind, was von der Beraterin einen intensiven Vertrauensaufbau und sehr sensibles Vorgehen erfordert. An fehlenden Verweis- und Weiterleitungsmöglichkeiten für Migranten ohne festen Aufenthaltsstatus und an den aufenthaltsrechtlichen Fachanfragen anderer Institutionen wurde deutlich, dass zusätzliche Fachberatungskompetenz zu asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen nach wie vor erforderlich und wünschenswert wäre.

##### ***4.2. Bereich Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (MBE):***

Da die Migrationsberatungsstellen für Erwachsene alle Teilnehmer eines Integrationskurses beraten, hat sich weiterhin entsprechend auch der Kundenkreis erweitert und die Beratungsinhalte haben sich verändert. Somit kommen Anfragen bezüglich flüchtlingsrelevanten Gesetze, Zwangsheirat und Flucht vor Ehemann, Traumatisierung anhand von nicht verarbeitenden Kriegserlebnissen und sexueller Missbrauch, Gewalt in der Ehe, berufliche Zukunft in Verbindung eines Integrationskursbesuches und Aufenthalt, Aufenthaltsverfestigung/Einbürgerung usw.. Dies hat zur Folge, dass die Beraterin sich in weitere Themenbereiche auf dem aktuellen Stand halten musste, um entsprechend die Beratung durchführen zu können und ggf. an spezielle Dienste im Case-Management-Verfahren weiter leiten zu können. Somit erweiterten sich nicht nur inhaltliche Thematiken der Beratungen, sondern auch das Netzwerk bezüglich der Zusammenarbeit der Beraterin.

##### ***4.3. Bereich Rückkehrberatung:***

Mitte März 2009 übertrug der 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. die Verantwortung für das Stellen der Projektanträge und der damit verbundenen selbständigen Terminverwaltung direkt an die Beraterin. Da es sich bei der Rückkehrberatung um ein kofinanziertes Projekt mit insgesamt drei Zuschussgebern – EU, Land, Stadt -handelt ist es insbesondere immer zum Projektende (Jahresende) offen, ob die Beratung im folgenden Jahr noch angeboten werden kann. Eine Entscheidung für 2010 wird Ende Dezember 2009 erwartet. Die Stadt Karlsruhe lehnt aber derzeit eine weitere Kofinanzierung ab.

#### **4.4. Bereich Gruppen-/Begegnungsarbeit:**

Aufgrund der positiven Rückmeldungen der TeilnehmerInnen wurde deutlich, dass das Angebot der Gesprächskreise sich sehr gut etablierte und im nächsten Jahr weiter ausgebaut wird.

#### **4.5. Bereich Übergangswohnheim:**

Die Beratung und Begleitung der im Übergangswohnheim lebenden Aussiedler- und Flüchtlingsfamilien wurde nach dem Konzept der Familienbildung durch die Organisation unterschiedlicher interkultureller Gruppenangebote und individueller Einzelfallgespräche gewährleistet.

Festzustellen war, dass Gruppangebote die allgemein Migranten der ÖMZ-Beratung (ÜWH-ler und schon Ausgezogene) ansprechen, kulturelle Angebote, Tanzworkshop, Hausaufgabenhilfe oder Bildungswochenende für Migranten sehr gut angenommen werden und neben dem Aspekt der interkulturellen Begegnung eine gute Möglichkeit bieten, gesellschaftliche Themen vielfältig erlebbar zu machen und zu diskutieren.

Die erfolgreiche Familienbildungsarbeit ÜWH soll in 2010 im Projekt „vom Übergangswohnheim zum Lebensraum“ ausgebaut und weitergeführt werden.

Iria Villhauer